

Merry Life Lehren Meister KPK

Samstag, 02. Oktober 2021



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Vortrag 42

Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=crGz94fT7e8&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAIqVV8-JaSS&index=15>

Audio: http://masters-call.net/pcast/en/media/2021-10-31_47_2021_10_02_vaisakh_merrylifeteachings.mp3

Simultanübersetzung:

https://www.youtube.com/watch?v=Os0xrJP5KV4&list=PLCuZrXGIHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=31

Herzliche brüderliche Grüße und guten Wünsche an alle Brüder und Schwestern, die hier vor Ort oder in der Ferne an diesem Programm teilnehmen.

Im Rudra Sukta gibt es das Sprichwort: Agrevadhaya cha doorevadhaya cha - diejenigen, die von Angesicht zu Angesicht, also physisch vor mir sitzen, und diejenigen, die mir aus der Ferne gegenüber sitzen, werden alle gleichermaßen von Rudra stimuliert. Es ist eine gute Erfahrung, die wir dank der gegebenen Bedingungen auf dem Planeten machen. Wie bereits angekündigt, haben wir heute eine interaktive Sitzung. Die Fragen kamen sogar noch bis heute Nachmittag herein. Das ist einerseits sehr ermutigend, andererseits ist es für die Organisatoren etwas schwierig, sicherzustellen, dass alle Fragen beantwortet werden können. Gleichwohl wurde mir eine gedruckte Fassung ausgehändigt, und vor etwa einer halben Stunde wurden euch alle Fragen per Mail zugeschickt, die ihr, wenn ihr wollt, auch einsehen könnt. Ich werde die Fragen vorlesen und die Antworten geben. Es wäre günstiger, wenn zukünftig alle Fragen bis Donnerstagabend eingingen, sodass Sandeep am Freitag und Samstag organisieren kann, was wir euch vorher schicken werden. Das ist die organisatorische Logistik.

Ich freue mich sehr, dass ihr nicht nur den Lehren folgt, sondern auch Interesse zeigt, schwierige Fragen zu stellen, die das Thema abrunden, über das wir gesprochen haben. Und bei 15 Fragen ist es klar, dass es viel Gehör gibt. Es ist nicht nur ein Monolog, sondern es gibt auch die andere

Schiene des Zuhörens und die Suche nach bestimmten Präzisierungen. Deshalb rekapituliere ich, was bereits gelehrt wurde, und dann machen wir weiter. Ich lese die Fragen und beantworte sie.

In rund 40% der Fragen geht es um die erhabenen Dimensionen, die sich auf Vishnu, Vasudeva und Narayana beziehen. Man hört diese Klänge oft in Mantras, aber selten werden ihre esoterischen Dimensionen und die Schlüssel überdacht und erörtert. Es ist ein tiefgründiges Thema und wird vielleicht sogar in die nächste Klasse hineinreichen. Das passt auch gut, denn wenn wir uns das nächste Mal treffen, sind wir fast im Skorpion, und der Aditya, der mit dem Skorpion verbunden ist, ist *Vishnu*. Es ist ein großer Segen für uns, dass das, was wir lehren, oft mit den Energien der jeweiligen Zeit übereinstimmt. Lasst mich kurz wiederholen: Im Löwen sind wir mit Aditya *Indra* verbunden, in der Jungfrau mit Aditya *Vivasvan* und in der Waage mit Aditya *Tvashta*, von dem wir in der letzten Stunde gesprochen haben, und im Skorpion ist es Aditya *Vishnu*. Selbst wenn ich also in dieser Klasse nicht alles beantworten kann, was in Bezug auf Vishnu, Vasudeva und Narayana gefragt wurde, ist es dennoch akzeptabel, denn der nachfolgende Aditya ist Aditya *Vishnu*, über den wir ausführlich sprechen werden, weil es auch eine Möglichkeit ist, die gesamte Weisheit darzustellen, zumal es dazu von unseren Mitgliedern von überall her immer wieder Fragen gibt. Das macht mich sehr froh und auch zufrieden, weil es zeigt, dass die Lehre sehr gut aufgenommen wird.

Also, die 1. Frage betrifft die Frage über Vishnu oder Vasudeva oder über all das, was damit zusammenhängt. Solche Fragen werde ich einfach vorlesen, aber die Beantwortung auf das Ende verschieben, andere Fragen klären und auf dieses tiefgründige Thema evtl. in der nächsten Klasse zurückkommen.

1. Können Sie uns bitte mehr über das Konzept des 'Rings Überschreite-mich-nicht' sagen.

Ich habe mit euch über 'Vritra', das Prinzip der Umschreibung, gesprochen. Vritra wird ein **Asura** genannt, weil er uns nicht passieren lässt. Das Durchlassen betrifft das Bewusstsein. Das Bewusstsein hat sein Feld, die Ameise, die Stechmücke, die Ratte, die Katze haben ihr Feld. Jedes Tier hat sein eigenes Aktionsfeld und auch der Mensch hat sein Handlungsfeld. Dieser Aktionsradius ist abhängig von seinem Bewusstsein und Bewusstseinsgrad, d. h. mit steigendem Bewusstsein eines Menschen vergrößert sich auch sein Handlungsfeld immer weiter. Ein einfacher Mensch hat ein relativ kleines Handlungsfeld. Ein Mensch, der ein größeres Bewusstsein hat, durchdringt größere Bereiche und hat einen größeren Aktionsradius. Seine Horizonte sind größer. Zum Beispiel durchdringt der Horizont eines Meisters der Weisheit den ganzen Globus. Es gibt Heilige, es gibt Weise und es gibt Schüler. Ich spreche hier von den esoterischen Dimensionen. Es gibt auch andere Wirkungsbereiche, wie die von Premierministern und Präsidenten. Auch sie haben ihren Wirkungskreis, ein Kreis, über den sie nicht hinaus können. Jeder ist begrenzt, weil alle in ihrem Bewusstsein begrenzt sind, außer dem Herrn, der jenseits davon ist. Von der Ameise bis zu Brahman sind bis auf Brahman alle umgrenzt. Das nennen wir den Kreis, den sie nicht überschreiten können. Ihre Aktivitäten sind darauf beschränkt. In dem Maße, wie sie durch ihre Arbeit im Hinblick auf ihr Gewahrsein und ihr Bewusstsein wachsen, vergrößert sich dieser Kreisumfang. Die Ausdehnung des Kreisumfangs steht im Einklang mit der Ausdehnung des Bewusstseins. Je größer das Bewusstsein ist, desto weiter ist der Horizont. Das nennt *Meister CVV* auch „Gedächtnis und Memorandum“. Das Memorandum ist das Feld des Handelns. Wir alle haben also unser Handlungsfeld, und es verbessert sich ständig entsprechend unserem Bewusstsein. Wenn dieses Feld überschritten wird, kommen wir in Schwierigkeiten. Deshalb ist es begrenzt. Für das Küken in der Eierschale zum Beispiel ist die Eierschale der 'Ring Überschreite-mich-nicht', denn ohne die Schale ist das Küken nicht geschützt. Der *Ring Überschreite-mich-nicht* ist also eine Art Schutz auf der einen Seite und ein Hindernis auf der anderen Seite. Es gibt einen *Ring Überschreite-mich-nicht* für unsere Sonne, durch den sie umschrieben wird. Saturn ist der äußerste Ring, den wir im Sonnensystem haben, während die Sonne in der Mitte steht. Saturn wird also als ein *Ring Überschreite-mich-nicht* zwischen einem Sonnensystem und dem anderen Sonnensystem gesehen. Den Raum dazwischen nennen wir 'Narayana'. Der innere Raum, der Raum außerhalb, alles ist Narayana, aber die Wesen in der Schöpfung haben ihre Wirkungsbereiche.

Eine Ratte hat ihren *Ring überschreite mich nicht* in der Katze. Wenn die Katze in der Nähe ist, wird die Bewegung der Ratte eingeschränkt und die Anwesenheit eines Hundes bildet den *Ring Überschreite-mich-nicht* für die Katze. Alle Tiere sind schließlich durch die Anwesenheit des Königs der Tiere, dem Löwen, in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Ebenso haben auch die Menschen ihren *Ring Überschreite-mich-nicht*. Dieser Ring ist der Umfang, über den hinaus ein einheitliches Bewusstsein nicht sicher ist. Wenn wir ihn überschreiten, begeben wir uns in Gefahr. Die einzige Möglichkeit, aus dieser Gefahr herauszukommen, besteht darin, sich mit Narayana zu verbinden, und dann, in der Identität mit Narayana, kann sich das Bewusstsein Schritt für Schritt ausdehnen, so dass der Umfang immer größer wird.

Auf diese Weise werden Kinder geschützt. Wir schützen sie und sie fühlen sich in gewisser Weise behindert. Mit jedem Wachstumsschritt, geben wir ihnen mehr Freiraum. So ist es auch bei den Wesen, die durch diesen *Ring Überschreite-mich-nicht* geschützt werden. Die Geschichte, die ich euch erzählt habe, beschreibt den *Ring Überschreite-mich-nicht* für Indra, die kosmische Persönlichkeit. Die Waage-Persönlichkeit leidet unter vielen Beschränkungen, weil sie im Allgemeinen eine selbstverherrlichende Persönlichkeit ist. Und über ihr steht der Widder, die Seele. Es gibt also eine Geschichte, die besagt, dass man sich nicht weiterentwickeln kann, solange man nicht sein Verständnis erweitert hat. Nur durch Verstehen kann man wachsen. Aditya Indra wurde dies durch *Tvashtas* Kreierung dieses Prinzips des *Ring Überschreite-mich-nicht* gelehrt. Diesen *Ring Überschreite-mich-nicht* gibt es für alle, auch für die Planeten und das Sonnensystem im Universum. Wenn wir in ein größeres Gewahrsein gehen, dehnt sich der Ring immer weiter aus. Deshalb sagen wir, Saturn ist ein begrenzendes Prinzip. Wie ihr wisst, kriecht die Schlange in der Waage den Baum hinunter und berührt die Erde, wo sie konditioniert wird. Es ist wie die Spitze des Schwanzes der Schlange. Die Schwanzspitze der Schlange hat den kleinsten Ring, während ihr Kopf mit seiner Kapuze den größten Ring hat. So wird sie neu geformt, kann man sagen. Auch in unserem Mantra - CVV - dehnen wir uns immer weiter aus und gehen in die Beobachtung. C-VV bedeutet doppelte Ausdehnung. Planetarische, solare und kosmische. Alles hängt davon ab, wie ihr euch verbindet, um die notwendige Weisheit zu erlangen. Der *Ring überschreite mich nicht* ist also auf der einen Seite als Schutz zu sehen, auf der anderen Seite als ein Wesen auf der Grundlage des Verständnisses, das er hat oder sie hat oder es hat, denn alles bezieht sich auf das Wesen, die Seele. Und die Persönlichkeit hat Grenzen. Die Begrenzungen der Persönlichkeit können allmählich überwunden und zu einem Drachen der Weisheit gemacht werden, der uns hilft, zu wachsen.

Also, jeder Planet hat seine Grenzen, sei es die Erde, der Mond, Mars, Merkur, Venus, Jupiter oder Saturn, alle haben ihre Grenzen. Auch unsere Sonne hat eine Begrenzung, ganz zu schweigen von uns auf dem Planeten. Das sind also die verschiedenen Grade unserer Bewusstseinsausdehnung, die durch ein Prinzip begrenzt sind, über das hinaus man sich in Gefahr begibt, denn alles ist ein Risiko. Wenn man in etwas hineingerät, das man nicht kennt, erscheint es wie ein Abgrund. Dieser scheinbare Abgrund ist nichts anderes als Narayana. Er existiert im Zentrum, mit der Sonne als Mittelpunkt. Es gibt drei Ringe: Mars, Jupiter und Saturn, dann Venus, Merkur und die Sonne als weitere Ringe und schließlich das solare System. Davor gibt es ein anderes Sonnensystem. Dort ist das Blau, das Narayana ist - die 'Gewässer des Raumes'.

Diesen *Ring Überschreite-mich-nicht* gibt es also für alle Lebewesen, von der Ameise bis zum Atman, wie ich schon sagte. Sie sind alle umgrenzt, und nur durch die Ausdehnung und Beibehaltung der Kontinuität des Bewusstseins sind wir in der Lage, eine Ausdehnung dieses Umfangs zu bewirken. In dem Maße, wie wir das tun, sind wir sicher und die Natur führt uns dabei. Wir werden auch von der Zeit geführt. Zeit und Natur sind maßgebend, und man sagt, der äußerste Ring sei die Zeitdimension, die zusammen mit dem Willen Gottes vor der Schöpfung in Erscheinung tritt. Sobald der Wille Gottes hervortritt, kommt die Zeit hervor, die Natur entsteht und dann entsteht der Aktions-Raum.

Und alles, was aus Narayana hervorgeht, hat seinen Umfang. Der Umfang sollte als *Ring Überschreite-mich-nicht* betrachtet werden. Der Schlüssel zur Überwindung dieses *Rings*

Überschreite-mich-nicht besteht darin, immer mit Narayana verbunden zu bleiben. Das haben einige Seher erreicht, von denen man sagt, dass sie die Höchsten sind, und zwar sind das die Kumaras und dann *Narada*, der Kosmische Michael. Dies ist das eine Prinzip.

Wir müssen darauf achten, dass wir, wenn wir unser Bewusstsein ausdehnen, nicht schneller als von der Natur vorgesehen vorgehen. Sonst verbrennt es. Dann verursacht es Ungleichgewichte. Wir müssen also einen ausgewogenen, nachhaltigen Fortschritt machen. Ich hoffe also, dass dieses universelle *Ring-Überschreite-mich-nicht*-Konzept aufgenommen und im täglichen Leben angewendet werden kann. Bestimmte Dinge haben bei uns gewisse Grenzen. Langsam überwinden wir sie, indem wir uns mit den entsprechenden Konzepten verbinden. Dieser *Ring Überschreite-mich-nicht* ist ein Wort, das in den Büchern von *Meister Djwhal Khul* sehr häufig verwendet wird. Und in der alten indischen Weisheit wird es 'Vritra' genannt. Einfach ausgedrückt bedeutet es 'Umfang' - ein Kreis, der einen Umfang hat. Das ist Vritra und wird ein Asura genannt, weil es uns nicht passieren lässt, wenn wir nicht das nötige Wissen erlangt haben. Eltern scheinen echte Diktatoren für ihre Kinder zu sein, wenn diese „ausreißen“ wollen, aber später verstehen sie, dass sie geschützt werden und ein allmähliches Wachstum gewährleistet ist. Es dauert länger, bis man erkennt, dass eine Einschränkung ein scheinbares Hindernis ist, bis man das nötige Wissen erlangt hat. Auf der anderen Seite ist es ein großes universelles Prinzip, das auf den ersten Blick wie ein Hindernis aussieht. Es arbeitet durch Saturn, es arbeitet durch Pluto, es arbeitet in allen begrenzenden Dimensionen unseres Lebens.

2. *Wir bitten darum, uns mehr über die Praxis der drei Mantren Om Namō Narayanana, Om Namō Bhagavate Vasudevaya und Om Vishnave Namaha zu erklären.*

Also, diesen Teil werde ich am Ende aufgreifen, weil er immer wieder gefragt wird. Ich werde sie alle zusammen aufgreifen und beantworten.

3. *Was ist zu tun, wenn es in der Gruppe in Bezug auf den Dienst eine Mehrheit gibt, die aus Bequemlichkeit oder aufgrund von Unterschieden zwischen den Mitgliedern keinen nachhaltigen Gruppendienst leisten kann?*

Das kommt sehr häufig vor, sehr häufig. Die Neigung, etwas zu tun, hat ihre eigenen Höhen und Tiefen, denn unsere Energie unterliegt Modulationen. Manchmal fühlt man sich hoch motiviert, manchmal ist man es aufgrund der Arbeitssituation nicht. Manchmal können die Menschen mitmachen, manchmal nicht. Habt Mitgefühl mit ihnen, aber wir können mit unserem Dienst weitermachen. Sie haben ihre eigenen Lebensumstände und sind vielleicht nicht in der Lage, so regelmäßig teilzunehmen wie andere. Wir sollten sie nicht verurteilen. Wir fahren mit dem Dienst fort. Sie werden wieder zurückkommen, denn wenn sie erst einmal dabei sind, ist es wie mit dem Schulbesuch in der Kindheit, oder? Manchmal hat man keine Lust, in die Schule zu gehen und geht dann nicht hin. Wie lange wird man der Schule fernbleiben? So ist es auch in einer Gruppe: Einige Mitglieder verzichten auf bestimmte Dinge. Das ist in Ordnung, wir machen weiter. Und wir wissen nicht, ob sie es aus Bequemlichkeit oder aus irgendeiner Gewohnheit heraus tun. Wir überlassen es ihnen. Wir machen mit dem Dienst weiter und es macht uns nichts aus, wenn sie wieder zu uns kommen. Das ist der Ansatz der Synthese. Wir fahren mit dem Dienst fort. Nach den Meistern der Weisheit bilden drei Personen zusammen eine Gruppe. Das ist die Grundgruppe. Denn die Trinität ist die Grundgruppe, die das ganze Sonnensystem, das Universum aufgebaut hat. So sind auch wir eine Gruppe, wenn drei Personen in Harmonie miteinander leben. Also machen wir den Dienst. Und wenn Menschen sich anschließen, schließen sie sich an. Manchmal können sie aus verschiedenen Gründen nicht beitreten. Wir müssen uns nicht fragen, warum sie nicht gekommen sind. Wir müssen sie auch nicht verurteilen. Wenn sie zurückkommen, heißen wir sie willkommen, nehmen sie auf und sorgen dafür, dass sie mit der Arbeit weitermachen. Wir sollten also Geduld haben.

Dienst in der Gruppe ist auch eine Ausbildung für die Personen, die in der Gruppe arbeiten. Gruppenarbeit ist nicht einfach. Sie gibt uns viele planetarische Dimensionen, beginnend mit

Saturn. Die erste Regulierung geschieht immer durch Saturn, der uns lehrt, und dann gibt Mars den Willen, die Weihe und langsam bringt der Mond die entsprechende Stimmung. Deshalb ist die Gruppe manchmal groß, manchmal klein. Die kleinste Gruppe hat einen festen Kern, der aus drei Personen bestehen sollte, die zusammenarbeiten. Arbeitet langsam weiter, die Weisheit setzt sich durch und auch die angenehme Seite der Gruppenarbeit kommt zum Tragen. Wenn man die angenehme Seite der Gruppenarbeit erlebt hat, bekommt man das Gefühl, dass das individuelle Arbeiten irgendwie armselig ist. Die Menschen sind so armselig, dass sie individualistisch sind. So wird es von einem höheren Standpunkt aus gesehen. Warum sollte dort, wo Menschen mit anderen Menschen zusammenleben, jeder Einzelne so ausgesprochen individualistisch sein, dass er bei seiner Arbeit ganz allein sein will? Von einem höheren Standpunkt aus betrachtet, wird man sagen: was für eine bedauernswerte Situation! Es ist so armselig, dass wir so viele Menschen sind und uns nicht zu Gruppen zusammenschließen können. Und doch sprechen von der Menschheit als einer Gruppe, obwohl dies heute ein Paradoxon ist, aber dennoch ist es unser Ideal. Also, behaltet diese Sichtweise bei, arbeitet weiter und wenn die Leute nicht angemessen auf die Arbeit eingehen, habt Geduld. Wenn sie zurückkommen, dann freut euch umso mehr, geht auf sie ein und erlaubt ihnen, so zu arbeiten, dass die Arbeit nicht leidet. Das ist wichtig. Die Arbeit ist wichtig, die Menschen sind wichtig. Ohne Arbeit gibt es keine Gruppe und die Arbeit ist für die Gruppe gedacht. Das sollte man wissen. Die Arbeit ist für die Gruppe gedacht, und wenn es keine Gruppenmitglieder gibt, gibt es auch keine Gruppe. Um die Gruppe zusammenzubringen, gibt es eine Gruppenarbeit. Die Arbeit muss vorwärts gehen und energievoll sein, sie muss magnetisch sein, damit die Mitglieder angezogen werden und bei der Sache bleiben. Wichtig ist also die Arbeit und Gruppenmitglieder, die zusammenarbeiten. So hat es *Krishna* gesagt. Arbeit ist unvermeidlich, also ist eine Arbeit, die ihr zusammen mit anderen zum Nutzen eines größeren Ganzen erbringt, ganz wesentlich. Versucht also weiterhin, es in diesem Sinne zu sehen. Es bringt uns energetisch zusammen und macht es möglich, dass gute Arbeit geschieht.

Die nächste Frage betrifft die folgende Okkulte Meditation 20:

Für wessen Tempel
das Himmelsgewölbe sternenhell ist,
in wessen Tempel die Sonne Gottes Abbild ist,
zu wessen Tempel der Mond jeden Monat geht
und die Botschaft an jedem Vollmond herausgibt
und wessen Botschaft der Mond
als Wort mit sechzehn Buchstaben singt,
zu dessen Religion gehöre ich,
seinen Tempel besuche ich,
seinen Namen spreche ich,
in seinem Glanz lebe ich.
Ihm biete ich den Lotus meines Tages an,
ihm biete ich den Lotus meiner Nacht an.

Es geht um die Sonne, um die herum das Himmelsgewölbe durch Sterne beleuchtet ist. Der Mond geht alle 16 Tage hindurch und bringt die Botschaft. „Zu diesem Tempel gehöre ich. Ihm biete ich den Lotus meines Tages an, Ihm biete ich den Lotus meiner Nacht an.“

Die 4. Frage ist:

Kann dieses Gebet täglich ausgeführt werden oder ist es nur erlaubt, wenn uns der Vollmond besucht?

Ihr seid herzlich dazu eingeladen, denn es ist ein universelles Gebet. Seht, als die Religionen entstanden, wurde im Kali-Zeitalter alles reduziert, eingegrenzt, innerlich abgespalten und in Stücke und Fragmente zerlegt. Aber in allen alten Theologien verbindet man sich mit der Sonne, mit dem

Feuer und allen universellen Prinzipien. Was unser Sonnensystem betrifft, so ist der Herrscher die Sonne. Durch sie erhalten wir unser Leben und unser Bewusstsein. Daher ist die tägliche Verbindung mit der Sonne und der Herrlichkeit der Sonne, die hier angesprochen wird, ein Gebet. Das ist auch die Gayatri. Wenn jemand dazu bereit ist, kann er dieses Gebet täglich ausführen, weil wir uns täglich auf die eine oder andere Weise mit der Sonne verbinden. Es gibt auch das Gayatri-Mantra und andere Mantren für die Sonne, aber wir brauchen dafür keine Mantren, wir können uns auch mit dem Sonnenaufgang und dem damit verbundenen Licht verbinden und mit dem Sonnenuntergang und dem damit verbundenen Licht. Wichtig ist, zu spüren, dass der, den ihr Sonne nennt, und ihr, beide aus derselben Essenz bestehen. Derjenige, den ihr Sonne nennt, und derjenige, den ihr ICH BIN nennt, sind einfach dasselbe. Er hat sieben Prinzipien, wir haben sieben Prinzipien. Er hat sieben Strahlen, wir haben sieben Strahlen. Er hat sieben Farben; wir haben sieben Farben. Nur von ihm haben wir alles erhalten. Wir versuchen also, uns mit der Sonne auf eine viel leichtere, direktere und einfachere Weise zu identifizieren. Bitte macht weiter so. Ich ermutige diejenigen, die dies täglich so tun möchten. Wir haben viele Praktiken. Ihr müsst euren eigenen Weg finden, euch mit dem Sonnensystem zu verbinden, und dies ist eine Möglichkeit, sich mit dem Sonnensystem zu verbinden.

5. Im Gebet zur Tagundnachtgleiche steht folgende Aussage: „Geist und Materie sind ausgeglichen“

Wir messen den Sehern (geistig orientiert) mehr Wert bei als reichen Menschen (materiell orientiert) und es gibt sogar ein entsprechendes Gedicht im Bhagavatam: „kArE rAjulu rAjyamul...“

Wie kann man angesichts dessen die Aussage „Geist und Materie sind ausgeglichen“ interpretieren?

Die Ausgewogenheit von Geist und Materie ist eine Wahrheit. In uns ist mehr Materie und weniger Geist. Deshalb leuchten wir nicht so sehr, wie wir leuchten könnten. So sehr ein Mensch auch leuchten kann, wir sind nicht in der Lage zu leuchten. Der Mensch ist das 4. Reich auf dem Planeten - nach Mineralien, Pflanzen und Tieren - und sollte viel mehr leuchten, viel hilfreicher sein. Die Menschheit wird als Kanal angesehen, durch den der Plan Gottes auf dem Planeten manifestiert werden kann. Aber wir waren nicht in der Lage, dies zu tun, weil wir mehr auf die Materie als auf den Geist ausgerichtet sind. Yoga ist ein Zustand, in dem Materie und Geist ausgeglichen sind, so dass wir hervorleuchten und Materie in Licht und Licht in Materie verwandeln. Wenn Manifestationen geschehen, ist es Licht, das sich in Materie manifestiert - von der Unsichtbarkeit zur Sichtbarkeit. Wenn die Dinge nach unten gebracht werden, geht es vom Licht zur Materie.

Von der Materie zum Licht ist es wiederum eine Dematerialisierung, eine Entmaterialisierung. All dies ist im yogischen Zustand möglich. Wir sagen nicht, dass der Geist wichtiger ist als die Materie. Wir sagen auch nicht, dass die Materie weniger wichtig ist als der Geist. Sie sollten gleichwertig sein. Sie sind gleichwertig - so wie wir auch sagen: der Vater und die Mutter. Es ist ein Zustand. Im Universum gibt es ein weibliches und ein männliches Prinzip. Wenn männliche und weibliche Prinzipien ausgeglichen sind, ist das der ideale Zustand auf allen Ebenen der Existenz. Und wenn diese beiden auf der siebten Ebene, der physischen Ebene, ausgeglichen sind, bewegt man sich auf eine höhere Ebene. Auch dort müsst ihr einen Ausgleich schaffen. Danach bewegt man sich auf eine weitere, höhere Ebene der Existenz. Auf diese Weise existiert das Vater-Mutter-Prinzip auf allen sieben Ebenen der Existenz und auch darüber hinaus. Das eine trifft das andere. Deshalb treffen sich weiblich und männlich auf Ebenen und darum geht es bei der Tagundnachtgleiche.

Vom Sahasrara bis zum Muladhara werden auf jeder Existenzebene die zugehörige Materie und der Geist ausgeglichen, sodass die optimale Erfahrung der jeweiligen Ebene gewonnen wird. Heilige wirken also auf einer anderen Ebene. Denkt nicht, dass sie die Materie beherrschen. Die Materie existiert auf allen Ebenen, denn die Wurzelmaterie, die wir ‚Mula Prakriti‘ oder ‚die Göttliche Mutter‘ nennen, existiert auf allen Ebenen. Materie, Materielles, bedeutet nicht nur

Besitz und Eigentum der physischen Ebene. Heilige sind nicht sehr zahlreich und übernehmen ein größeres Aufgabengebiet, um den Menschen zu helfen. Sie sind sehr selten in der Menschheit. Deshalb haben sie eine besondere Bedeutung. Damit verneinen wir nicht den materiellen Reichtum. Wir verneinen nichts in dieser Angelegenheit, denn irgendetwas abzulehnen ist in der Weisheit der Synthese ein falsches Verständnis. Wir sollten in allem die Sinnhaftigkeit sehen und uns entsprechend damit verbinden. Deshalb müssen wir uns von der Vorstellung lösen, dass das Materielle oder Weltliche weniger und das Geistige mehr wert ist. Shiva und Shakti sind gleichwertig, Shiva und Parvati, Lakshmi oder Vishnu. Der Fragesteller ist Inder, deshalb sage ich das. Das ganze Problem der Menschheit besteht darin, dass sie nicht in der Lage ist, die Schönheit zu erkennen, die in der Gleichheit zwischen männlichen und weiblichen Prinzipien zu finden ist. In uns selbst herrscht kein männlich-weibliches Gleichgewicht. Deshalb drückt sich dieses Ungleichgewicht auch in der äußeren Gesellschaft aus, indem der eine versucht, den anderen zu dominieren, und der andere dem ersten gegenüber misstrauisch wird. Wenn ihr also die Weisheit wirklich versteht, dann werdet ihr wie Freunde miteinander umgehen. Mann und Frau bleiben ewige Freunde. Das ist es, was wir ‚Radha-Krishna‘ nennen. Das ist die Synthese.

Religionen, hört bitte auf damit. Versteht die Prinzipien, wie sie im Universum existieren. Überall gibt es männlich dominierte Religionen. Nur Christus wird verehrt. Keine Frau wird so sehr gepriesen wie er. Später wurde *Maria* einbezogen. Inwieweit Frauen im Buddhismus gepriesen werden, weiß ich nicht. Es gibt so viele Bereiche, in denen Männer und Frauen nicht gleich behandelt werden. Das entspricht nicht der Weisheit. Materie und Geist sind nur eine Dimension des männlich-weiblichen Prinzips. Versucht also, in einem ausgeglichenen Verhältnis in der Beziehung von Mann und Frau zu leben. Das ist es, was man Yoga nennt - Samatvam Yoga Uchyate. Es ist wichtig, dass ihr überall und in allem diese Art von Ausgeglichenheit entwickelt und dass die beiden Prinzipien in euch und um euch herum in Harmonie miteinander sind. Nur dann ist ein Mensch abgerundet, anders nicht.

Dann gibt es noch eine Frage mit einer schönen Präsentation und einem Schaubild. Sie bezieht sich auch auf die drei Namen: Narayana, Vasudeva und Vishnu. Ich werde dazu kommen, nachdem ich alle anderen Fragen beantwortet habe.

Eine weitere Frage lautet:

Wie können wir das Mantra Narayanaya Vidmahe Vasudevaya dheemahi treffender verwenden? Wie können wir diese drei Mantras zusammenbringen und ausarbeiten?

Diese Frage berührt eine tiefe Weisheit, und ich werde sie sicherlich beantworten, nachdem ich alle anderen Fragen beantwortet habe.

Die nächste Frage ist:

Vor einiger Zeit, d. h. bei den Guru Pujas 1998 in Vishakhapatnam, erwähnten Sie, dass Guru Purnima am Löwe-Vollmond gefeiert wird oder seit 1995 am Löwe-Vollmond gefeiert wird. Bedeutet dies, dass ein bestimmter Aditya mehr Verantwortung übernommen hat? Wenn ja, gibt es irgendwelche Hinweise auf solche Veränderungen, die man manchmal zum besseren Verständnis interpretieren kann?

Ja, ich habe darauf hingewiesen, dass das Guru Purnima, das Fest des Lehrers, das wir bisher bei Krebs-Vollmond gefeiert haben, nach und nach auf den Löwe-Vollmond verlegt wird. Das ist ein Hinweis in den Lehren von *Meister Djwhal Khul*. Am Anfang des Kali Yuga wurde Guru Purnima in den Monat Krebs gelegt. *Vedavyasa* ist der Lehrer, der diesem Vollmond vorsteht, um all jenen, die sich auf dem Pfad der Weisheit befinden, seine Gegenwart zu schenken, damit sie sich mit dem Lehrer und der Weisheit besser zu verbinden wissen. Es ist die Beziehung zum Lehrer und auch die Beziehung zur Weisheit, die im Monat Krebs kontempliert wird. *Meister Djwhal Khul* sagte in

seinen Lehren¹, dass dieses Fest in Zukunft in den Löwen verlegt wird. Dafür gibt es bestimmte Gründe. Um den Plan in größerem Ausmaß zu manifestieren, wählte die Hierarchie das fixe Kreuz, und das hat seit 1995 in größerem Maße stattgefunden. Darauf habe ich 1995 hingewiesen und das ist also vor 25 Jahren war und wir jetzt im 26. Jahr danach.

Die Absicht der Manifestation ist es, dafür zu sorgen, dass die Menschheit mit dem Plan übereinstimmt, damit die Evolution, die von der Menschheit behindert wird, in Gang kommt. Dafür wird der Löwe genommen und Löwe ist derjenige, der herrscht. Zurzeit wird die Arbeit sogar auf die Regierungsebenen übertragen. Löwe. Es gibt so viele Nationen die den Löwen als ihr Symbol haben. Löwe ist das Prinzip der Herrschaft, und deshalb werden die Regierungen von den Energien der Hierarchie berührt, und auch verschiedene Gruppen von Aspiranten werden davon berührt. Im Rahmen des Löwe-Festes wird mehr und mehr löwenhafte Arbeit manifestiert. Und in jüngster Vergangenheit haben sich auch alle Meister im Monat Löwe verkörpert. Löwe hat seine Besonderheit. Der Grund, warum ich das gesagt habe, ist, dass es bereits in den Büchern von *Meister Djwhal Khul* steht, dass wir dem Löwe-Fest genauso viel Aufmerksamkeit schenken sollen wie dem Krebs-Fest. Der Hintergrund ist, dass die Persönlichkeiten immer Verantwortung tragen. Wir alle sind Persönlichkeiten, in denen die Seele gefangen ist. Dies ist der normale Zustand, aber wenn die Seele die Persönlichkeit besteigt, ist das ein Zustand der Einweihung. Wenn die Seele der Persönlichkeit vorsteht und die Arbeit leitet, ist ein Wissender am Werk. Wenn die Seele den Anforderungen der Persönlichkeit unterworfen ist, befinden wir uns immer noch im Stadium der Jünger- oder Schülerschaft.

Wir müssen uns also zum Löwenhaften erheben, um unsere Persönlichkeit zu beherrschen. Jeder von uns trägt die Verantwortung, seine Persönlichkeit in Ordnung zu bringen und zu beherrschen. Der beste Monat dafür ist der Löwe, und der beste Tag in diesem Monat ist der Vollmond des Löwen, an dem man diese Energie erhält. Deshalb habe ich es 1998 empfohlen. Diese Arbeit wird seit 1995 durchgeführt. Wenn ihr euch erinnert, 1995 haben wir ein Löwe-Vollmond-Gruppenleben in Mitteldeutschland durchgeführt, und während des gesamten Gruppenlebens hat es geregnet. Das bedeutet, dass wir nicht wirklich darauf vorbereitet waren, diese Energie zu empfangen. Während des gesamten Gruppenlebens hat es geregnet, geregnet, geregnet, geregnet. Nichts. Das zeigt nur, dass wir noch nicht bereit sind, uns mit dem Vollmond des Löwen zu verbinden, aber trotzdem sollten wir versuchen, mit den Qualitäten des Löwen zu arbeiten, der den Grundsatz hat „Ich herrsche über mich selbst und lasse andere herrschen“. Das ist der Grundton des Löwen. Ich beherrsche mich selbst und lasse andere über sich selbst bestimmen. Ich lasse nicht zu, dass andere mich beherrschen, und ich beherrsche sie auch nicht. Die Menschen wollen immer andere beherrschen, sind aber nur selten in der Lage, über sich selbst zu herrschen. Wie kann ein Mensch, der über sich selbst nicht herrschen kann, über andere herrschen? Er ist für die anderen nur ein Ärgernis. Deshalb wird der Löwe als grundlegende Basis angesehen, auf der das System des sich selbst Regierens aufgebaut werden muss, um sicherzustellen, dass man nicht über andere herrscht, sondern freundlich zu anderen sein kann. Deshalb haben die Lehrer auch eine andere Arbeitsweise gegeben.

Diejenigen in der Hierarchie, die schon lange, lange Zeit dabei sind, machen es auch so. Sie bleiben *Freunde*.

- Sahanâvavatu — mögen wir gemeinsam geschützt werden
- Sahanaubhunaktu — wir wollen teilen und gemeinsam Freude haben
- Saha Vîryam Karavâvahi — lasst uns wirkungsvoll zusammenarbeiten. Lasst uns gemeinsam lernen. Alles ist ein Miteinander - auch zwischen Lehrer und Schüler.

Autoritäre Lehrer sind Fische. Autoritäre Menschen sind alle sehr Fische-gefärbt. Sie kommen nicht sehr weit. Daher wurde diese Dimension zu dieser Zeit gegeben. Ich habe sie hier angesprochen, aber sie wurde schon vor langer Zeit von *Meister Djwhal Khul* erwähnt. Beachtet also bitte, dass

¹ Wenn ich mich richtig erinnere, findet ihr dies in der Esoterischen Astrologie.

jeder sich zuerst darum kümmern sollte, sich selbst zu regieren. Wenn andere von euch regiert werden wollen, dann seid freundlich und leitet sie an. Beherrscht sie nicht, denn das Beherrschen wird auf dem Pfad der Hierarchie als eine tierische Eigenschaft angesehen. Keiner sollte über den anderen herrschen, denn jede Seele ist ebenso ein Sohn Gottes wie jede andere Seele. Wenn jemand einen Rat von euch möchte, gebt ihm einen Rat. Ansonsten bleibt freundlich. Versucht nicht, euch aufzudrängen. Versucht nicht, andere zu beeinflussen. Lebt einfach glücklich, und wenn sich jemand mit euch wohlfühlt, teilt eure Weisheit mit ihm. Das ist der richtige Weg. Dies ist also die Antwort auf eine Frage.

Eine andere Frage ist auf einen Merry-Life-Vortrag bezogen und betrifft den Hinweis, dass sich die Chakren zu Lotus entwickeln, wenn die Weisheitslehren befolgt und praktiziert werden.

Chakra und Lotus sind zwei verschiedene Dinge. Ein Chakra ist ein Rad und hat eine kreisförmige Bewegung. Wer nach dem Gesetz der Ökonomie lebt², lebt nur in dieser Energie und bleibt nur in dieser Energie. Man lässt keine andere Energie in sie eindringen, sie unterstützen, ergänzen oder sich entfalten. Kreisförmige Energien leben im Inneren. Es ist wie eine Bewegung im Kreis - derselbe Zyklus, derselbe Kreis, derselbe Tag, wieder derselbe Tag, wieder derselbe Tag und dieselbe Woche, derselbe Monat. Nichts wird anders für Menschen, die es nicht zulassen, dass andere Energien ergänzend dazukommen und sie erheben. Gebete sind dazu gedacht, zu erheben, aber wenn man nicht weiß, wie man die Gebete ausführt, werden sie zu einer kreisförmigen und eintönigen Tätigkeit. Ökonomisch bedeutet, dass man mit dem, was man weiß, immer weiter macht. Auf der wirtschaftlichen Ebene lässt sich dies so veranschaulichen: Angenommen, man hat z.B. lebenslang 1000 € monatliches Einkommen für den Lebensunterhalt, ein Betrag, der sich nie verändert. Also muss man sich innerhalb dieses Einkommens immer wieder anpassen, denn die Lebenssituation verlangt i.d.R. nach etwas mehr Geld, weil die Kosten immer ansteigen und weil man (im Rahmen des Gesetzes der Ökonomie) keine Möglichkeit hat, sein Einkommen zu erhöhen. Wie soll man die steigenden Kosten decken, wenn man keine Möglichkeit hat, sein Einkommen zu erhöhen? Also reduziert man ständig seine Ausgaben. Kostensenkung ist das, was auch die Wirtschaft ständig praktiziert. Man kürzt die Wünsche entsprechend der Geldmenge, die man zur Verfügung hat. Sparsamkeit ist zwar von grundlegender Bedeutung, aber wenn ihr euer Einkommen verbessert, könnt ihr euch auch in verschiedener Weise ausdehnen, auf vielfältige Weise. So wie es mit dem Geld ist, ist es auch mit den Energien. Wenn eure Energien angehoben werden, seid ihr in der Lage, viel mehr Dinge zu tun und viel mehr Erfahrungen zu sammeln. Das nennt man die Weiterentwicklung der kreisförmigen Energie zu einer spiralförmigen Energie.

Eine Spirale ist auch kreisförmig, aber sie bewegt sich mit jeder Umdrehung weiter nach oben. Wir können also davon ausgehen, dass wir Jahr für Jahr wachsen, nicht in unserer Form, sondern in unserem Bewusstsein, wenn wir in der Lage sind, immer mehr Wissen zu erlangen und dieses Wissen in unserem Denken, Reden und Handeln manifestieren können. Das ist das zweite Gesetz und bedeutet, sich nach oben zu bewegen → Anziehung und Abstoßung, man bewegt sich nach oben, man bewegt sich nach unten, man bewegt sich nach oben, man bewegt sich nach unten usw. Nach oben zu gehen bedeutet, in eine andere Ebene der Existenz zu gelangen. So sieht man die Dinge nicht immer von der gleichen Existenzebene aus. Manche Menschen wollen die Weisheit von der Mentalebene aus verstehen. Das ist in gewisser Weise auch verständlich. Menschen, die sich auf der emotionalen Ebene befinden, sollten nicht versuchen, sofort in die Weisheit einzutreten. Sie sollten ihr Denken ordnen, sollten vorwiegend mental orientiert sein, mehr denken und weniger fühlen. Emotionale Menschen können beim Sechsten Strahl bleiben und dann langsam Stabilität im Denken erreichen. Solange der Verstand nicht stabil ist, kann man nicht an Weisheit denken. Und wenn man in die buddhistische Ebene kommt, arbeitet man mehr intuitiv. Man versteht die Dinge so leicht, dass sie sich selbst offenbaren. Das ist der Grund, warum die Menschen beim Lesen eines Buches, je nach Bewusstseinszustand, ein anderes Verständnis haben. Nur weil wir die Sprache

² Nachzulesen in dem Buch *Abhandlung über das kosmische Feuer*

beherrschen, heißt das nicht, dass wir verstehen können, was in den Schriften steht. Es hängt alles davon ab, auf welcher Ebene des Bewusstseins man sich befindet - auf der emotionalen, der mentalen oder auf der buddhischen Ebene.

Die Chakren bilden also ein Zustand ab, in dem wir uns immer in demselben Zustand befinden. Wir sprechen, denken und handeln heute immer noch wie vor 10 Jahren, und wenn es keine Veränderung in uns gibt, bedeutet das, dass wir uns im Kreis drehen, uns drehen und drehen und drehen und keinen Schritt weiterkommen. Eine Strecke kann man nur dann zurücklegen, wenn man aus diesem Kreislauf herauskommt. Das ist die Einschränkung, unter der wir leiden. Wir müssen uns also bestimmte Methoden aneignen, mit denen wir uns erheben können. Die Praktiken, die wir ausüben, sollten eine Anhebung der Chakren bewirken, so dass die zirkulierenden Energien dazu neigen, sich immer weiter zu entfalten.

Entfaltung ist ein Prozess des Loslassens von bestehenden Konditionierungen und auch des Erreichens eines höheren Verständnisses. Wenn sich die Chakren in uns - eines nach dem anderen - nicht entfalten, wie können sie sich dann verbinden? Es ist, als hätte man für eine riesige Eisenbahnlinie, zum Beispiel von Norden nach Süden, überall Bahnhöfe gebaut, aber es gäbe kein Gleis, das sie verbindet. Wir haben riesige Straßen gebaut. Und wozu? - Um die Städte zu verbinden. Städte werden durch Straßen miteinander verbunden. Man stelle sich eine Situation vor, in der man die schönsten Städte hat, die aber auf keine Weise miteinander verbunden sind. Wie könnte das in der Praxis funktionieren? Wenn München z. B. nicht mit Hamburg verbunden ist, sind die einen dort und die anderen hier und es gibt keine Verbindung. Seht die sieben Ebenen der Existenz, die wir in uns haben, als sieben Orte des Lichts, die miteinander verbunden werden müssen. Das geht nur, indem man die Chakren in Lotusse verwandelt. Die Lotusse werden sich entfalten und die Energien in eine höhere Ebene abgeben. Dort wird diese Ebene erneut stimuliert, und danach, danach, danach, muss von den höheren Zentren zu den niedrigeren Zentren und von den niedrigeren Zentren zu den höheren Zentren eine große Brücke gebaut werden. So wird eine Schnellstraße gebaut und das ist es, was man 'den Pfad' nennt. Dieser Pfad ist möglich, wenn alle ätherischen Zentren miteinander verbunden sind. Und diese Verbindung geschieht durch die Entfaltung der Chakren. Aber wenn diese Chakren wie unsere Gruppenmitglieder sind, die sich nicht miteinander verbinden? Nehmt eine Gruppe, deren Mitglieder keine Beziehung zueinander haben. Können wir sie eine Gruppe nennen?

In eurem System gibt es sieben Mitglieder - alles ist sieben, nicht wahr? Wenn sie also nicht miteinander verbunden sind, bleibt alles beim Alten. Wenn drei Menschen nicht in der Lage sind, sich zu verbinden, wie ist es dann erst, wenn sich sieben Menschen verbinden sollen? Verbindungen sind die Dimensionen des Yoga und die damit verbundenen Praktiken. Die Entfaltung der Chakren sollte also so geschehen, dass die Chakren miteinander verbunden werden. Wenn die Chakren durch Lotusblumen verbunden sind, wird die Anthahkarana aufgebaut, anders geht es nicht. Sonst sind sie alle Inseln. Sogar unsere spirituellen Praktiken sind nicht mit unserem täglichen Leben verknüpft. Wir halten sie vom weltlichen Leben getrennt. In unserer Lebensweise ist alles getrennt, getrennt, getrennt. Aber zumindest erkennen wir, dass alles durch die Unterströmung des einen Gewahrseins und durch das Prana-Prinzip verbunden ist. Das Prana-Prinzip und das Bewusstseins-Prinzip sollten als die verbindenden Brücken betrachtet werden und deshalb müssen wir mit dem Prana-Prinzip und dem Bewusstseins-Prinzip arbeiten, die das ganze System miteinander verbinden. Wenn dies systematisch geschieht, verwandeln sich die Chakren in Lotusse, und wenn Lotusse gebildet werden, wird die Anthahkarana aufgebaut. Anders geht es nicht und sie wird nicht gebaut, bleibt in den Büchern, bleibt auch in unserem Verstand, wird aber nicht in unserem System aufgebaut.

"Ich verstehe nicht, worin der Unterschied in Funktion und Zweck besteht, wenn die Chakren Energieräder sind, die, wie ich verstanden habe, die Drüsen des physischen Körpers spiegeln und das Prana einfangen, das dann an die gespiegelten Drüsen verteilt wird. Wenn die Chakren in Lotusse umgewandelt werden, welche Auswirkungen hat es, wenn überhaupt, auf den physischen Körper, wenn die Chakren Lotusse sind? Ich meine, gibt es einen Unterschied zwischen Chakren und Lotusblumen und wie erleben wir das dann?"

Die Praxis von Asana → Pranayama → Pratyahara → Dharana sind die Schritte, die immer wieder erklärt, aber nur selten praktiziert werden. Ihr solltet in der Lage sein, verbunden mit eurem pulsierenden Prinzip in eurem Brauenzentrum zu sitzen und dort stabil zu bleiben, wodurch ihr das Licht erfahren werdet. Dafür gab es eine Reihe von Seminaren und Vorträgen, die nur dazu dienen, die Chakren in Lotusse zu verwandeln. Wenn ihr das tut, geschehen die Verbindungen im Innern, und dann strahlt das Licht hervor, und ihr erlangt ein enormes Verständnis und schreitet voran und baut das Leben in einer Weise auf, die für euch und auch für die Umgebung glückselig ist. Das sollte das Verständnis in Bezug auf Chakren und Lotusse sein. Wenn sich Chakren in Lotusse verwandeln, geschieht das, was ich über die Waage oder Aditya *Tvashta* gesagt habe. Er hat alles in der richtigen Reihenfolge vorbereitet. *Tvashta* bereitete alles in einer Ordnung vor. Nun kommt es darauf an, dass wir uns damit verbinden, damit sie sich verwandeln. Das ist die Schönheit von *Tvashta*. Waage, die von *Tvashta* geleitet wird, gibt euch einen Schlüssel:

Kommt aus der Leidenschaft heraus. Entscheidet euch für die Leidenschaft der Weisheit statt für die Leidenschaft der Form. Die Schönheit der Form sollte durch die Schönheit der Weisheit ersetzt werden. Dann macht ihr einen Schritt hin zum Bau der Brücke. Das ist die Waage. Die Waage ist eine nach außen gehende Energie. Sie geht nach und nach hinaus und baut alle Ebenen der Existenz auf. Jeden Tag, wenn wir aufwachen, werden wir externalisiert. Unsere Energie wird beim Erwachen externalisiert und geht in die Objektivität und dann wissen wir nicht, wie wir wieder in die Subjektivität zurückkehren können. Die meisten von uns empfinden es als sehr schwierig, mit Pranayama zu arbeiten. Es ist sehr schwierig für die Menschen, wieder zu sich selbst zu kommen. Es ist schwierig geworden, sich nach innen zu wenden, weil man es nicht gelernt hat. Man hat nur gelernt, wie man hinausgeht. Ihr habt nicht gelernt, wie man nach Innen kommt. Wenn ihr zu euch kommen wollt, müsst ihr euer objektives Leben so gestalten, dass ihr nicht zu sehr vom objektiven Leben angezogen werdet. Wenn ihr zu sehr vom objektiven Leben angezogen werdet, was könnt ihr dann in dieser Objektivität tun? Die ganze Sache muss in die Subjektivität eingebettet werden und dies ist eine Tempelaktivität, eine geheime Aktivität, eine innere Aktivität.

Der Tempel ist der menschliche Körper. In ihm befinden sich sieben Lichter. Wendet euch also nach innen, und wenn ihr das tut, ist die Waage ein Hindernis. Das ist das Problem. Um nach außen zu gehen, ist die Waage ausgezeichnet, denn sie steht für Objektivität. Sie hat eine Tür, die sich nach außen öffnet. Um hineinzugehen, müsst ihr eine andere Tür finden, eine Eingangstür. Wir sprechen davon, sich mit den Nasenlöchern zu verbinden, zur Atmung zu gelangen und zum Herzen zu gehen. Auf diese Weise könnt ihr eintreten. Der Solarplexus hat 360 Grad; er kann sich herausbewegen, aber um hineinzukommen? Ihr müsst durch die Nasenlöcher, durch die Luft eintreten, ins Herzzentrum gelangen und dann die innere Seite des Seins aufbauen. Das Wesentliche dabei ist, dass man sein objektives Leben auf ein angemessenes, zufriedenstellendes Leben reduziert. Das war's, aber alles nimmt kein Ende. Zu viel Komfort, wie eines der Mitglieder sagte, hindert euch daran, auch nur irgendetwas Sinnvolles zu tun. Wir schaffen Komfort, Komfort, Komfort, Komfort. Wir schaffen so viel Komfort auf dem Planeten, und doch sind wir noch nicht zufrieden. Wir bauen Häuser und Städte voller Komfort. Und all dieser Komfort gibt uns kein Wohlbefinden, weil Wohlbefinden nicht durch die äußere Ausgestaltung entsteht, sondern durch die innere Ausstattung. Ein Einsiedler lebt an einem sehr einfachen Ort und fühlt sich da ohne jeglichen äußeren Komfort sehr wohl. Wir wissen aus den Geschichten, wie einfach Einsiedler leben. Wir bauen so viel Komfort auf, und dieser Komfort ist ein Hindernis für uns. Warum dieser Komfort? Es ist eine Leidenschaft, die Waage-Leidenschaft. Es gibt so viel Leidenschaft auf der Welt. Alles ist in Formen geschaffen, die voller Schönheit sind. Eine wunderschöne Form zieht euch ohne Zweifel an, aber wenn ihr mit der Leidenschaft, der Schönheit der Form, verbunden seid, ist das so eine Sache. Wenn ihr der Leidenschaft für die Form folgt, bleibt ihr im Äußeren stecken. Wenn ihr euch mit Leidenschaft der Weisheit widmet, werdet ihr von der Form befreit. Deshalb ist der Schlüssel der Waage, sich von der Leidenschaft zur Form zur Leidenschaft zur Weisheit hin zu bewegen.

Als die Griechen die Leidenschaft für die Weisheit hegten, stiegen sie zu großen Höhen auf, aber als sie der Schönheit der Form verfielen, der Leidenschaft für die Form, kam Kleopatra nach Rom und verursachte die unvermeidlichen Konsequenzen, nicht wahr? Das sind alles ewige Prinzipien.

Wenn ihr der Form verfallen seid, seid ihr in einem niedrigeren Zustand des Bewusstseins. Wenn ihr der Weisheit verfallt, befindet ihr euch in einem höheren Zustand des Bewusstseins. Es ist ein Unterschied, ob ihr eine Unterhaltungssendung oder einen Weisheitslehrgang anschaut, ob ihr ein Buch oder einen Roman lest, es ändert den Zustand eures Denkens. Es gibt alle Arten von Büchern, so auch die Bücher, die von den Meistern der Weisheit stammen. Wo ist eure Leidenschaft? Wo liegt der Schlüssel? In gleicher Weise ist in jeder Facette des Lebens in der Objektivität das Objekt voller Schönheit, weil es von der Natur geschaffen wurde. Es gibt so viel Schönheit, es gibt Berge, Flusstäler oder Meeresküsten, es gibt viele Orte auf der Welt, die man besuchen und sich wohlfühlen kann. Aber dann nimmt es kein Ende. Wenn man sich also mehr und mehr in die Objektivität begibt, erkennt man selten, dass dies alles subjektiv ist ... Man kann sich mit all dem verbinden und das damit verbundene Verständnis auf eine tiefere Art und Weise erlangen. Das ist also der Punkt, an dem die Waage geschlossen werden muss und das sage ich immer wieder. Man sollte der Waage eine Grenze setzen. Man kann die Waage nicht übermäßig wachsen lassen. Sie behindert den Weg. Also mäßigt ihr euer Verlangen und stellt sicher, dass euer objektives Leben geordnet ist, dass ihr Zeit für Yoga-Praktiken oder Praktiken der Jüngerschaft findet, die im Wesentlichen aus Meditation, Studium der Weisheit und Dienst bestehen. Wenn ihr keine Zeit für dieses grundlegende Dreieck findet, könnt ihr nicht sagen, dass ihr eure Waage-Aktivität abgeschlossen habt.

Geldverdienen ist eine unendliche Geschichte. Ebenso kann man durch Kontakte in der Welt immer wieder soziale Anerkennung erlangen, indem man mit mächtigen, reichen und wichtigen Menschen in Verbindung tritt. Wenn man das tut, wird man immer und überall eingeladen und 'muss' dann hingehen. Hat man viele Verwandte und/oder zu viele Freunde, wird man zu vielen Anlässen eingeladen. Immer gibt es irgendeine Festlichkeit. So wird man immer abgezogen und kann seine Übungen nicht machen. Das sollte nicht passieren. Deshalb muss man in der Jüngerschaft entscheiden, wie viel äußere Aktivität man haben will und wo man ihr Grenzen setzen muss. Dabei hilft uns der *Ring Überschreite-mich-nicht*. Saturn gibt uns die Möglichkeit, ein Ziel zu setzen: Um diese oder jene Zeit will ich meine grundlegenden Praktiken durchführen und dann Sorge ich dafür, dass ich sie regelmäßig ausführe. Saturn konfrontiert uns mit dem, was wesentlich ist.

Es gibt Verpflichtungen im Leben, die man neben den grundlegenden Praktiken erfüllen muss. Was darüber hinausgeht, ist nur Sozialisation. Wir müssen also eine ABC-Analyse unserer täglichen Aktivitäten durchführen und das Wachstum des Waage-Prinzips, das uns in die Objektivität führt, anhalten. Wenn das langsam geschieht, können wir uns auf die Praktiken beziehen, die in unseren Lehren immer wieder vorgeschlagen werden. Die vielen unterschiedlichen Praktiken, die in all den Jahren vorgeschlagen wurden, können wir gar nicht durchführen. Wir schlagen sie immer wieder vor, denn wenn man das eine nicht tut, dann tut man wenigstens das andere. Es sind so viele Praktiken, aber im Grunde braucht es nur sehr wenige grundsätzliche Übungen. Wenn ihr euch mit Pranayama verbindet, dann seid ihr schon im Inneren. Es führt euch zur inneren Seite eures Wesens und bringt euch in Kontakt mit der inneren Seite, von wo aus ihr mit der Anthahkarana arbeiten könnt. Das ist alles, was getan werden muss, und wenn wir das tun, bauen wir den inneren Tempel. Denn das ist der Ort, an dem sich die Lotusse entfalten. Die Chakren geben immer mehr nach und wir arbeiten mit dem Prana-Prinzip und verbinden es mit dem Bewusstseinsprinzip.

Beide zusammen bilden die Seele. Die Seele ist nur eine pulsierende Bewusstseinsseinheit. Deshalb kann die Seele durch die Arbeit mit dem Bewusstseins- oder mit dem Lebensprinzip verwirklicht werden. Wenn man mit keinem von beiden arbeitet, kann man nichts tun. Einfach ein paar mentale Konzepte aufzugreifen und sich dann darüber zu freuen, gleicht dem Spiel von Kindern mit ihren Spielsachen. Kinder haben so viele Spielsachen, mit denen sie ständig spielen. Die meisten Schüler spielen mit den Konzepten. Mit einigen Konzepten, die sie kennen, spielen sie dauernd, aber sie nehmen sie nicht in sich auf und verwandeln sich nicht. Verwirklichung kann nur durch Verwandlung geschehen. Und Transformation erfordert eine Verwandlung - Transmutation, Transformation und Transzendenz sind der Weg. All diese Arbeit findet im Inneren statt und muss mit der Waage beginnen, indem man ihr eine Grenze setzt. An dieser Stelle kommt Vritra ins Spiel. Setzt eurer objektiven Aktivität eine Grenze und findet mehr und mehr Zeit für subjektive Aktivitäten. Auch die Nachtruhe ist für subjektive Aktivitäten nützlich, d.h. ihr werdet während der

Nachtstunden nicht gestört, aber ihr schlaft auch nicht die ganze Nacht durch. Das ist nicht der Zweck. Der Zweck ist, nach innen zu gehen. Meditationspraktiken sollen im Inneren ausgeführt werden, ebenso wie die Gebete, die wir sprechen. Die meisten müssen wir im Inneren erfahren, die planetarischen Prinzipien müssen im Inneren erfahren werden, die 12 Sonnenzeichen müssen im Inneren wahrgenommen werden.

Dazu kommen wir, wenn wir versuchen, den Tierkreis zu verstehen. Alles dreht sich um die Zahl 6, die Zahl 12 und die Zahl 4. Wir haben in dieses Thema eingeführt und verlassen es für heute, um in das erhabene Konzept von Narayana, Vasudeva und Vishnu einzutauchen.

Narayana, Vasudeva und Vishnu

Die Zahl von Narayana ist die 4. In allen alten Theologien wird gesagt, dass der Name Gottes aus 4 Buchstaben besteht. Und im Sanatana Dharma, im vedischen System, heißt er Narayana. Auch in Ibis gab es dafür ein Wort mit 4 Buchstaben. Die Zahl 4 ist der Zahlenschlüssel. Das Blau des Raumes ist die Farbe, und seine Funktion ist Involution und Evolution. Er hat keinerlei Begrenzungen durch irgendwelche Grenzlinien. Man spricht von einem randlosen Kreis - ein Rad ohne Rand.

Ihr seht in den Händen von Vishnu ein Rad, das keinen Rand hat. Es gibt keinen Umfang, keinen Kreis, darum herum. Es ist unbegrenzt.

Diese Unbegrenztheit ist eine weitere Dimension von Narayana. Alles andere hat eine Umkreisung, aber nicht Narayana. Er ist jenseits, er ist blau und seine Zahl ist die 4.

Ähnlich ist es mit Vasudeva, dessen Zahl 12 ist – 12 Adityas, 12 Sonnenzeichen, 12 Blütenblätter des Herzlotus. Dies ist alles über Vasudeva, was ich erklären werde.

Dann haben wir die Zahl 6 mit den 6 Zentren in uns.



Vishnu
<https://de.cleanpng.com>

Om Vishnave Namaha - sind Variationen desselben Blaus, die sich dann weiter aufteilen. Narayana, Vasudeva, Vishnu. Vishnu ist planetarisch, eine Energie, die das gesamte Planetensystem durchdringt. Vasudeva ist die gesamte solare Ebene und Narayana das Kosmische und darüber hinaus. So steigt der EINE, der jenseits ist, in drei Schritten herab und kehrt in drei Schritten wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurück - Narayana, Vasudeva, Vishnu. Das haben wir ausführlich erklärt, denn es gibt so viele Dimensionen darin. Von Zeit zu Zeit wurden hier und da bestimmte Dinge erklärt. Ich werde versuchen, alles in eine Ordnung zu bringen, damit es sich in uns festigt. In *Lord Maitreya* ist es sehr gut verwirklicht, es ist in den Meistern der Weisheit verwirklicht, weil dieses Narayana-Prinzip das höchste ist.

Diese Mantren haben wir in den ersten Jahren gegeben, und die 12 Arbeiten des Herkules beziehen sich auch darauf. Alles, was mit dem Tierkreis zu tun hat, hat mit Vasudeva zu tun und das Zentrum liegt im Herzen.

Ich werde euch die Einzelheiten erklären. Es ist ein großes Thema. Ich will es in einer Weise beginnen, die ich noch nicht kenne, weil ich eine Ordnung finden muss, um es euch zu präsentieren. Zu wissen ist eine Sache, es so darzustellen, dass ihr es gut verstehen und praktizieren könnt, ist eine andere Sache. Hinter jeder Einzelheit steht ein riesiges Konzept, aber ich werde versuchen, es einfach zu machen und euch so zu geben, dass wir mit den sechs Zentren, mit den

12 Tierkreiszeichen und auch mit der höchsten Energie mit vier Buchstaben arbeiten können, die uns in den von uns am meisten geschätzten Zustand führt, den Zustand der Befreiung. So möge es bei uns sein.

Somit habe ich alle anderen Fragen beantwortet. Am 23. Oktober werden wir im Skorpion sein und dann über Vishnu, den Aditya sprechen, der mit dem Skorpion verbunden ist. So gesehen ergibt sich auch hier eine Reihenfolge. Das funktioniert gut.

Ich wünsche euch allen alles Gute und freue mich darauf, euch alle am 23. Oktober wiederzusehen.

Namaskaram